



► Das neue Projekt „handWERK GV“ bietet langzeitarbeitslosen Menschen eine Perspektive für mehr berufliche und gesellschaftliche Teilhabe. 8



► Was jeder beitragen kann, Frieden zu stiften, und was es für Versöhnung braucht, zeigt die Caritas mit ihrer Kampagne "Frieden beginnt bei mir". 10



www.caritas-neuss.de

caritas *aktuell*

INFORMATIONEN AUS DEN FACHBEREICHEN DES CARITASVERBANDES RHEIN-KREIS NEUSS E.V.

Zugewanderte und geflüchtete Menschen haben oft mit Skepsis und Vorurteilen zu kämpfen. Das spiegelt sich auch in der aktuellen Migrationsdebatte wider. Dabei bietet gelingende Integration viele Chancen, und zwar sowohl für die Zuwanderer als auch für unsere Gesellschaft. Die Caritas leistet dabei wertvolle Integrationshilfe.

Menschen in Not eine Stimme geben

Im Zuge multipler Krisen und der anhaltenden kriegerischen Auseinandersetzungen unter anderem in der Ukraine und in Nahost wächst in Deutschland ein Klima der Verunsicherung. Auch der Ton in der Migrationsdebatte wird zunehmend schärfer. Zugewanderte oder geflüchtete Menschen werden vielfach nicht als das gesehen, was sie sind: nämlich Menschen in Not; Menschen, die Verfolgung, Vertreibung, Verlust erlitten haben; Menschen, die zu uns kommen, weil sie Schutz suchen.

Stattdessen werden sie in populistischen Milieus als anonyme Masse dargestellt. Es wird pauschal ein fehlender Integrationswille unterstellt, oft verbunden mit dem Vorurteil, Migranten wollten Sozialleistungen ohne Gegenleistung abgreifen. Die Politik setzt verstärkt auf Begrenzung und Abschottung.

Erfreulicherweise zeigen die Reaktionen auf Pläne rechtspopulistischer bis rechts-extremer Kreise, Menschen mit Migrationshintergrund in großem Stil auszuweisen, dass die gesellschaftliche Mitte in Deutschland für die Demokratie aufsteht und für ein Miteinander in Respekt, Toleranz und Vielfalt einsteht.

Die Caritas hat es sich zur Aufgabe gemacht, Zugewanderten und Geflüchteten eine Stimme, eine Lobby zu geben.



Foto: Meritz-stock.adobe.com

Integration ist eine gesellschaftliche Aufgabe, die viele Chancen bietet.

Die Caritas und andere Wohlfahrtsverbände konnten 2022 in bundesweit 1.400 Beratungsstellen 559.000 Menschen erreichen und so den Weg für gelungene Integration vorbereiten. Sie unterstützen Migranten und ihre Familien dabei, gut in Deutschland anzukommen, soziale Kontakte zu knüpfen und einen Job zu finden. Die Caritas im Rhein-Kreis Neuss hat 2023 mit ihrem Fachdienst für Integration und Migration rund 1.300 zugewanderte Menschen beraten, darunter 565 Geflüch-

tete, um ihnen bei der beruflichen und gesellschaftlichen Integration zu helfen.

Wir können tagtäglich von Menschen berichten, die mit großem persönlichem Einsatz und Willen versuchen, sich zu integrieren. Wir wollen die andere Seite der Migrationsdebatte zeigen. Sie handelt von Chancen – nicht nur für die Betroffenen selbst, sondern auch für unsere Gesellschaft.

weiter Seite ► 2 - 3

In Integrationskursen, wie sie auch der FIM anbietet, lernen Zugewanderte die Grundlagen, die es braucht, um in Gesellschaft und Beruf Fuß zu fassen.



Integration ist vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und des Fachkräftemangels eine Zukunftsaufgabe. Doch die Bedingungen und Voraussetzungen dafür sind sehr unterschiedlich – und das liegt nicht nur an den zugewanderten Menschen.

Den Blick auf Integration weiten

Wann und wie gelingt Integration? Immer wieder ist von außergewöhnlichen Aufstiegsgeschichten zu lesen und zu hören, in denen Menschen nach dramatischen Fluchterfahrungen ohne Sprachkenntnisse und ohne finanzielle Mittel in Deutschland landen und hier durch enormen Fleiß, Willen, Disziplin und etwas Glück beeindruckende Karrieren hinlegen. Von solchen Fällen können auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Caritas-Fachdienstes für Integration und Migration berichten.

Aber eignen sich solche Erfolgsgeschichten, so beeindruckend sie auch sein mögen, als Blaupause für die Integration zugewanderter Menschen? „Wir möchten den Blick auf Integration weiter fassen“, sagt Dr. Ute Pascher-Kirsch, Leiterin des FIM: „Man muss immer von den Voraussetzungen des einzelnen Menschen ausgehen. Um ein Beispiel zu nennen: Eine alleinerziehende Mutter, die aus einem Kriegsgebiet nach Deutschland geflüchtet ist, kann nicht kleine Kinder großziehen, Deutsch lernen, nebenbei das Trauma von Heimatverlust und Flucht bewältigen und dann auch noch Karriere machen. Das ist völlig unrealistisch.“ Es wäre tragisch zu unterstellen, dass zugewanderte oder insbesondere geflüchtete Menschen wie die Frau in diesem Beispiel nicht integrationswillig seien. Was heißt es eigentlich, wenn zugewanderten Personen fehlender Integrationswille unterstellt wird? Ist darunter zu verstehen, dass zugewanderte Personen in Deutschland ankommen, kein Deutsch lernen und nur Sozial-

leistungen empfangen möchten? Nein, diese Erfahrungen machen die Beraterinnen und Berater des FIM nicht. Im Gegenteil.

Integration kann auch gelingen, wenn die Messlatte nicht ganz so hoch liegt. Ruth Pfarrherr-Lippe von der Integrations- und Flüchtlingsberatung der Caritas in Dormagen kann dafür eine ganze Reihe von Beispielen anführen. Da wäre der Mann aus Bangladesch, der 2006 nach Deutschland kam und heute als Beikoch in einer Senioren-Wohnresidenz arbeitet und damit über ein eigenes Einkommen verfügt. Oder der Syrer, der über das Caritas-Projekt „Bunte Pflege“ den Einstieg in den Pflegeberuf gefunden hat und inzwischen im Caritas-Seniorenzentrum Nievenheim tätig ist. Oder die Familie aus Guinea, in der Mutter und Vater einfache Jobs gefunden haben. Beide sprechen längst nicht perfekt Deutsch – aber ihre beiden Kinder haben einen erfolgreichen Schulabschluss geschafft und eine Ausbildung begonnen.

„Alle haben einen anderen Rucksack zu tragen“, sagt Ruth Pfarrherr-Lippe. Kriegserlebnisse, Flucht, Trauma, auseinandergerissene Familien, fehlende Sprachkenntnisse – das und manches mehr gehört zu den persönlichen Integrationshemmnissen, die jeder und jede einzelne mitbringt und die in der Regel nicht mal eben aus der Welt zu schaffen sind. Darum arbeiten viele geflüchtete und zugewanderte Menschen notgedrungen in geringfügigen bis prekären Beschäftigungsverhältnis-

sen, etwa bei Paketdiensten oder in Lagerjobs. FIM-Berater Antonio Cristóbal erzählt von einem Syrer, der sich wegen mangelnder Deutschkenntnisse seit Jahren als Brezelverkäufer an einem Bahnhof durchschlägt und versucht, seinen Söhnen eine bessere Zukunft in Deutschland zu ermöglichen. Mittlerweile studieren die beiden Söhne Medizin. **„Viele Zugewanderte, auch diejenigen mit einem niedrigen formalen Bildungsniveau, legen großen Wert darauf, dass ihre Kinder Deutsch lernen und gute Schulabschlüsse machen“, sagt Beraterin Petra Ulrich. Auch so kann Integration gelingen.**

Ein Problem auf diesem Weg sind jedoch strukturelle Hemmnisse, zum Beispiel Restriktionen beim Aufenthalts-, Wohn- und Arbeitsrecht oder bei der Anerkennung von Berufsabschlüssen. Antonio Cristóbal berichtet von einer Frau aus Nigeria, die in ihrem Heimatland als Krankenschwester ausgebildet und beschäftigt war. Von den deutschen Behörden wurde ihr Abschluss jedoch nicht anerkannt – und zwar nicht, weil es ihr Fachkenntnissen mangelte: Ihr fehlten acht Stunden Politikunterricht im

Rahmen ihrer Ausbildung. Manchmal stehen auch ganz andere Hindernisse der Integration im Weg, weiß Petra Ulrich: So komme es immer wieder vor, dass Anträge auf Arbeitserlaubnis monatelang liegen bleiben, weil die Ausländerbehörden personell unterbesetzt seien.

Zu den genannten Integrationshemmnissen kommt hinzu, dass auch Fachdienste wie der FIM zu kämpfen haben, damit Menschen mit Zuwanderungsgeschichte bei der Integration langfristig und zuverlässig unterstützt werden können. An erster Stelle ist hier die ungewisse Finanzierung zu nennen, erläutert Ute Pascher-Kirsch. „Die Finanzierung unserer Arbeit hängt unter anderem vom politischen Willen ab. Und da gibt es leider auf allen föderalen Ebenen wenig Beständigkeit und Sicherheit.“ Zwar wurden viele der im letzten Jahr zunächst von der Bundes- und Landesregierung geplanten drastischen Kürzungen im Sozialbereich nach massiven Protesten wieder zurückgenommen. Doch es sei jedes Jahr ein neuer Kampf, eine einigermaßen auskömmliche Finanzierung der Angebote sicherzustellen.

Dabei ist die Arbeit des Fachdienstes für Integration und Migration wichtiger und notwendiger denn je: Allein in 2023 haben die Fachkräfte des FIM rund 1.300 zugewanderte Menschen beraten, darunter 565 Geflüchtete, um ihnen bei der gesellschaftlichen und beruflichen Integration zu helfen. Hinzu kamen 1.200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Integrationskursen mit insgesamt 5.600 Unterrichtseinheiten, in denen Sprachförderung und sozialpädagogische Begleitangebote im Mittelpunkt standen. Die beratenen Menschen kamen aus Dutzenden Herkunftsländern – die meisten aus Afghanistan, Syrien, der Ukraine und dem Irak.

„Jeder hat das Recht, Schutz zu finden“, sagt Ute Pascher-Kirsch. Das sei nicht nur Aufgabe des FIM, sondern der gesamten Gesellschaft: „Das ist Teil unseres christlichen Menschenbildes.“

Fachdienst für Integration und Migration
Dr. Ute Pascher-Kirsch, Fachbereichsleitung

Salzstr. 55
41460 Neuss
Tel. 02131/26930
fim@caritas-neuss.de

Vorwort

Vielfalt ist keine Bedrohung

Liebe Leserinnen und Leser, sachlich und fair über Migration und Integration zu diskutieren, kostet Kraft, hinterfragt uns persönlich und ist komplex in diesen Zeiten. Das politische und gesellschaftliche Klima wird an vielen Stellen als aufgeheizt erlebt. Für uns als Caritas ist klar: Solidarität, Schutz der Menschenwürde und Hilfe für die Schwachen sind unsere Aufgabe und zugleich Kern unseres Selbstverständnisses. Ob es nun um Kinder oder alte Menschen geht, um Suchtkranke oder Wohnungslose, um Verschuldete oder Langzeitarbeitslose, um Zugewanderte oder Geflüchtete – wir arbeiten mit und für Menschen. Und wir sehen diese Menschen nicht als anonymen Teil einer vermeintlichen Randgruppe, sondern als Individuen mit eigenen Perspektiven, Zielen, Stärken und Schwächen. Wir helfen ihnen, ihre Ressourcen zu finden, zu aktivieren und zu nutzen. Wir helfen ihnen, ihren Weg zu finden und einen guten Platz in unserer Gesellschaft. Das gelingt naturgemäß nicht immer, aber es gelingt oft. Wir freuen uns, Ihnen wieder viele Beispiele dieser Arbeit in dieser Ausgabe der „Caritas aktuell“ vorstellen zu dürfen.

Unsere Arbeit ist kein Selbstzweck, sondern eine Notwendigkeit. Wir können es uns in einer alternden und ohne Zuwanderung schrumpfenden Gesellschaft schlicht nicht leisten, bei der Integration nachzulassen. Schon jetzt bedroht der aktuelle und sich angesichts der demografischen Entwicklung absehbar verschärfende Fachkräftemangel viele Bereiche der Daseinsvorsorge. Ohne ausländische Fachkräfte würde zum Beispiel der Pflegesektor in Deutschland zusammenbrechen. Auch viele unserer Caritas-Dienste im Rhein-Kreis Neuss wären dann nicht mehr aufrecht zu erhalten.

Darum ist Vielfalt keine Bedrohung, sondern eine Voraussetzung für unser gesellschaftliches Miteinander.



Marc Inderfurth
Vorstandsvors.

Hermann Josef Thiel
Vorstand

Gerade Jugendliche und junge Erwachsene geraten angesichts der Verlockungen der Konsumgesellschaft schnell in die Schuldenfalle. Darum geht die Caritas mit dem Präventionsprojekt „Young Finance“ in Schulen, um das Thema Finanzen auf den Stundenplan zu bringen. Der Bedarf ist hoch.

„Es kann schneller passieren, als man denkt“

„Jetzt kaufen, später bezahlen“, das ist bequem – und verführerisch. Einschlägige Onlinehändler und Zahlungsdienstleister werben mit solchen Slogans nicht zuletzt um junge Kunden. Ein Paar Bluetooth-Kopfhörer für 48 Euro liegt für viele Jugendliche außerhalb des Taschengeld-Budgets. In acht Raten á sechs Euro wird das Objekt der Begierde aber plötzlich erschwinglich. Und weil das so unkompliziert funktioniert, kommt hier noch ein Schnäppchen und da ein unschlagbares Angebot hinzu. Ruckzuck geht der Überblick über die eigenen Finanzen verloren, und schon ist man auf direktem Weg in die Schuldenfalle.

Viele Schuldnerberatungsstellen im Deutschen Caritasverband, darunter auch die der Caritas im Rhein-Kreis Neuss, melden einen besorgniserregenden Trend: Immer mehr junge Menschen verschulden sich. Sie geraten schon an der Schwelle zum Erwachsenenleben in einen Teufelskreis, der existenzgefährdend sein kann. Kommt es erst zum negativen Schufa-Eintrag, ist es kaum mehr möglich, eine eigene Wohnung anzumieten. Die Schuldenlast drückt das ohnehin schmale Einstiegs- oder Ausbildungsgehalt – von der gesellschaftlichen Ausgrenzung ganz zu schweigen.

Darum hat der Deutsche Caritasverband, finanziell unterstützt durch die ING-DiBa AG Bank, das Projekt „Young Finance“ ins Leben gerufen. Im Rahmen von „Young Finance“ sollen Jugendliche ab 13 Jahren über allgemeine Finanzthemen wie Budgetplanung, Bankkonten, Kreditkarten, Online-Shopping, Verträge und Schulden informiert werden. Gleichzeitig sollen junge Menschen gezielt auf die ersten wichti-

gen Finanzentscheidungen ihres Lebens vorbereitet werden – etwa dem Erwerb des Führerscheins oder das Mieten der ersten Wohnung. Kurz: Sie sollen befähigt werden, reflektierte Finanz- und Konsumententscheidungen zu treffen. Vor Ort sorgen die teilnehmenden Caritas-Beratungsstellen für die Umsetzung in Schulen, Berufskollegs oder Jugendzentren. Der Deutsche Caritasverband stellt dazu entsprechende Unterrichts- und Informationsmaterialien zur Verfügung. Dabei werden übrigens keinerlei Werbemittel für die Bank eingesetzt, wie beide Partner betonen.

Im Jahr 2023 haben 34 Caritas-Standorte an „Young Finance“ teilgenommen, darunter auch die Caritas im Rhein-Kreis Neuss. Wegen der positiven Resonanz und der steigenden Nachfrage wird das Projekt 2024 fortgesetzt und ausgeweitet. An 15 Terminen pro Jahr ist Michael Weege, Präventionsexperte bei der Caritas-Suchtkrankenhilfe, zu Gast in Schulklassen mehrerer Schulen in Neuss, Grevenbroich und Jüchen. Dort stößt er in der Regel auf ein sehr interessantes Publikum. „Viele junge Menschen haben schon Erfahrungen mit Onlinekäufen oder In-App-Käufen gemacht – und nicht immer positive. Einige haben sogar schon in kleinerem Rahmen Schulden angesammelt“, berichtet Weege.

Diese bedenkliche Tendenz bestätigt auch Peter Cremer von der Schuldner- und Insolvenzberatung der Caritas in Grevenbroich. Gerade junge Leute seien sehr digitalaffin und nutzten daher gerne Online-Zahlungsmöglichkeiten. Dabei verlören viele den Überblick über ihre Finanzen, so Cremer. Seine Empfehlung: Bargeld. „Barschaft ist ein sehr probates Mittel



zur Kontrolle von dem, was man hat und damit auch noch ausgeben kann. Leider ist es bei vielen (nicht nur) Jugendlichen aber zunehmend so, dass sie nur noch mit relativ aussagegelosen Zahlen

Fachveranstaltung zu Flucht,

Geflüchtete nicht stigmatisieren und die Leistung von Flucht anerkennen – diese Botschaft hat Dr. Pradeep Chakarath bei einer Veranstaltung im Neusser Caritashaus International gegeben. Der Kulturpsychologe sprach vor zwei Dutzend Zuhörerinnen und Zuhörern auf Einladung des Caritas-Fachdienstes für Integration und Migration zum Thema „Psychologische Dynamiken von Flucht, Trauma und Migration“. Dr. Chakarath warnte in seinem Referat vor Stereotypen: „Nicht jeder Geflüchtete ist traumatisiert, jede Fluchtgeschichte ist besonders, jeder Mensch ist kulturell individuell geprägt.“ Dem Wissenschaftler ging es zunächst um eine saubere Abgrenzung der Begrifflichkeiten: Was unterscheidet Migration von Flucht? Was ist überhaupt ein Trauma? Gehen Frauen mit Flucht resilienter um als Männer?

Der aus Südinien stammende und seit seinem elften Lebensjahr in Deutschland lebende Psychologe empfahl vor dem Hintergrund von weltweit 90 Mil-



Anschaulich und lebensnah bringt Michael Weege jungen Menschen, hier im Erzbischöflichen Berufskolleg Neuss, die Möglichkeiten, Risiken und Gefahren beim persönlichen Umgang mit Geld näher.

auf ihrem Smartphone zu tun haben. So geht der Bezug zum Geld schnell verloren.“

Auch darauf geht Weege in seinen Vorträgen vor dem jungen Publikum ein.

In der Regel gelingt es ihm, mit lebensnahen Beispielen und ohne erhobenen Zeigefinger seine junge Klientel zu sensibilisieren. Anschaulich erklärt er die Tücken von Handyverträgen, Online-Käufen und

dem Kleingedruckten in den Allgemeinen Geschäftsbedingungen. Er zeigt eindrücklich, wie schnell man in die Schuldenfalle gerät und wie schwer man wieder herauskommt.

Für Johanna und Elisa aus einer Abschlussklasse des Erzbischöflichen Berufskollegs Neuss war die 90-minütige Sonder-Unterrichtseinheit ebenso lehr- wie hilfreich. Die beiden 18-Jährigen sehen sich bestärkt in ihrer Einstellung: „Ich bin sehr vorsichtig, was Gelddinge angeht“, sagt Johanna. „Ich bin eher der sparsame Typ“, meint Elisa, „aber wie wir heute gehört haben, kann es schneller passieren, als man denkt.“

Schuldner- und Insolvenzberatung

Lindenstr. 1
41515 Grevenbroich

Referat Prävention

Michael Weege
Rheydter Str. 176
41464 Neuss
Tel. 02131/889-179
michael.weege@caritas-neuss.de

Trauma und Migration: Jede Fluchtgeschichte ist besonders

lionen Menschen auf der Flucht ein differenziertes Bild auf das komplexe Flüchtlingsthema. Der Co-Direktor des Hans Kilian und Lotte Köhler Centrums (KKC) und wissenschaftlicher Mitarbeiter am

Lehrstuhl für Sozialtheorie und Sozialpsychologie der Ruhr-Universität Bochum diskutierte mit der Teilnehmer-Runde aus Sozialarbeitern, Pädagogen, ehrenamtlich Tätigen in der Flüchtlingshilfe und der In-

tegrationsarbeit sowie selbst von Flucht Betroffenen.

Die politische Dimension des Themas eröffnete Fadi El Abbas, Caritas-Mitarbeiter und Integrationsbeauftragter des Erzbistums Köln für den Rhein-Kreis Neuss, mit seiner Frage, was es mit dem Begriff „Remigration“ auf sich hat. Zusammen mit dem Referenten war man sich im Caritashaus International einig, dass „Remigration“ ein beschönigender Begriff für Abschiebung und ein stereotyp verwendetes Wort einer bestimmten politischen Richtung ist mit dem Ziel, propagandistisch aufzuhetzen. Dr. Pradeep Chakkarath: „Wer so etwas in den Mund nimmt, will Unerhörtes wieder salonfähig machen.“

Rund 25 Teilnehmende diskutierten mit dem Experten Dr. Pradeep Chakkarath (hinten) über „Flucht, Trauma und Migration“.



Teil 1 dieser Reihe des Bündnisses „Engagiert für Integration! Gemeinsam im Rhein-Kreis Neuss“ folgt im Laufe des Jahres Teil 2 mit einem Workshop „Kulturelle Identität und Konfliktlösung.“
Info unter fadi.el-abbas@caritas-neuss.de oder Tel. 02131/269319.



Sie stehen älteren Menschen im Beratungs- und Begegnungszentrum an der Friedrichstraße 42 in Neuss zur Seite (v.l.): Stephanie Kreß, Evelyn Schmidt, Bettina Kasche (Fachbereichsleitung Senioren) und die scheidende Marion Schröer.

Generationswechsel bei der Senioren- und Wohnberatung der Caritas in Neuss: Marion Schröer geht nach mehr als 30 Jahren bei der Caritas in den Ruhestand. Sie hat die Entwicklung vor allem des Standortes Friedrichstraße 42 zu einem Beratungs- und Begegnungszentrum für ältere Menschen aktiv mitgestaltet. In ihre Fußstapfen treten Evelyn Schmidt und Stephanie Kreß.

Rat finden, Gemeinschaft erleben

Seit Ende der 1970er Jahre ist die Adresse Friedrichstraße 42 eine Institution in Neuss, wenn es um Information, Beratung und soziale Kontakte für ältere Menschen geht. Hier spiegelt sich der Wandel der „Offenen sozialen Altenarbeit“ beispielhaft wider. Diesen Wandel und den Ausbau der fachlichen Strukturen hat Marion Schröer in den letzten Jahrzehnten miterlebt und mitgestaltet. Die heutige Senioren- und Wohnberaterin des Caritasverbandes, die seit mehr als 30 Jahren in verschiedenen Aufgabenfeldern der Caritas tätig war – sie koordinierte zum Beispiel Seniorenstadtranderholungen und Seniorenreisen – hat die Entwicklung des Standortes „Friedrichstraße 42“ wesentlich mitgeprägt. Seit 2002 befand sich auch ihr Büro gleich im Erdgeschoss hinten rechts.

Zu Beginn war an der Friedrichstraße 42 eine, wie es damals hieß, Altentagesstätte mit Mittagstisch. Die Pflegeversicherung und die damit verbundenen Pflegedienste gab es noch nicht. Stattdessen waren oft noch Gemeindeschwestern in den Quartieren unterwegs, die bei Bedarf pflegerische und seelsorgerische Dienste versahen. Aber

schon 1976 legte der Rhein-Kreis Neuss mit dem so genannten „Silbernen Plan“, die Grundlage für das spätere kreisweite Angebot der Seniorenberatung. Dieses umfasst Information und Beratung rund um das Thema Pflege, über Hausnotrufdienste und haushaltsnahe Dienste oder zu Angeboten für Menschen mit Demenz, über Netzwerke 55plus, Angebote im Quartier und soziales Engagement bis hin zur Unterstützung bei der Beantragung von Leistungen (z.B. Wohngeld). Bereits 2005 wurde dazu vom Rhein-Kreis Neuss auch eine Hotline – 01805 555210 – geschaltet, deren „Routing“ die Caritas-Seniorenberaterin Marion Schröer übernahm.

Mit dem Ziel, so lange als möglich selbstständig und möglichst barrierefrei zu Hause zu leben, wurde 2011 die „Wohnberatungsagentur“ Rhein-Kreis Neuss in Trägerschaft des Caritasverbandes gegründet. Einer der Standorte ist die Friedrichstraße 42 in Neuss. Die Caritas-Wohnberaterin Marion Schröer war von Beginn an dabei und hat zahlreiche Anpassungsmaßnahmen auf den Weg gebracht.

Seit Ende der 1990er Jahre entwickelten sich neue Konzepte in der „Offenen sozialen Altenarbeit“, die auch Angebote mit und von älteren Menschen im Blick hatten. Schließlich verfügen „die Alten“ über vielfältige Lebenserfahrung, zahlreiche Fähigkeiten und wertvolle Kompetenzen. So initiierte der Caritasverband 2002 in Neuss das erste „Netzwerk 55 plus“ im Rhein-Kreis Neuss. Ein Treffpunkt der Interessengruppen des Netzwerkes 55plus war und ist die damalige Altentagesstätte, das heutige „Nachbarschaftscafé“ an der Friedrichstraße 42. Hier gibt es ein breites Angebot rund um die Ansprechpartnerin Martina Grohs, um Gemeinschaft zu erleben und aktiv zu bleiben. Vorträge, Aktionen, Quartierstreffen, Spielkreise, Lese- und Erzählrunden sowie weitere Angebote vom Nachbarschaftsfrühstück über den „Suppentag“ bis hin zum „Essen außer Haus“ oder den Besuch des KinoCafés im UCI sind nur einige Beispiele. Hinzu kam ein großer Vorteil: Der Weg zum Büro von Marion Schröer ist kurz. Bei Fragen rund um das Leben und Wohnen im Alter kann schnell ein Termin, z.B. für einen Hausbesuch, vereinbart werden.

Somit ist die Friedrichstraße 42 als Beispiel des Wandels der „Offenen sozialen Altenarbeit“ heute ein Beratungs- und Begegnungszentrum, auch Dank der Förderung durch mehrere Zuschussgeber: Rhein-Kreis Neuss, Landespflegekassen, Stadt Neuss und Neusser Bauverein GmbH. „Ziel ist, dass älter werdende Menschen sowohl soziale Kontakte knüpfen als auch eigenständig und selbstbestimmt leben können“, ergänzt Bettina Kasche als Fachbereichsleiterin.

Die Bedeutung des Standorts Friedrichstraße 42 für ältere Menschen im Quartier zeigt sich auch in der Tatsache, dass die Stadt Neuss hier 2019 einen von inzwischen elf „Lotsenpunkten“ im Stadtgebiet eingerichtet hat. Die Lotsenpunkte sind erste Anlauf- und Vermittlungsstellen rund um Fragen zum Leben im Alter.

Seit Anfang April steht Stephanie Kreß als neue Ansprechpartnerin im „Lotsenpunkt Neuss-Stadtmitte“ zur Verfügung (montags von 10 bis 12 Uhr und nach Vereinbarung). Sie bringt mehrjährige berufliche Erfahrung mit, die sie auch in ihren weiteren Aufgabenfeldern der Wohnberatung und der Seniorenberatung einsetzen wird. Stephanie Kreß hat den „Lotsenpunkt Stadtmitte“ von Evelyn Schmidt übernommen, deren Tätigkeit nun zusätzlich zur Seniorenberatung auch die Wohnberatung umfasst. Damit übernimmt Evelyn Schmidt einen großen Teil der Aufgaben von Marion Schröer, die nach mehr als 30 Jahren beim Caritasverband in Ruhestand geht.

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge, wie sie lächelnd zugibt.

Lotsenpunkt Neuss-Stadtmitte
Anlauf- und Vermittlungsstelle für ältere Menschen im Quartier
Stephanie Kreß
Friedrichstraße 42 | 41460 Neuss
Tel. 02131 / 125 95 63
stephanie.kress@caritas-neuss.de

Seniorenberatung/Wohnberatung in Neuss
Evelyn Schmidt
Friedrichstraße 42 | 41460 Neuss
Tel. 02131 / 273722
evelyn.schmidt@caritas-neuss.de

Seniorenberatung/Schwerpunkt Meerbusch
Wohnberatung in Neuss und Meerbusch
Stephanie Kreß
Friedrichstraße 42 | 41460 Neuss
Tel. 02131 / 291255
stephanie.kress@caritas-neuss.de

Caritashaus Hildegundis von Meer

Mit der Fahrrad-Rikscha in den Frühling

Die Bürgerstiftung Meerbusch hat dem Caritashaus Hildegundis von Meer eine Fahrrad-Rikscha zur Verfügung gestellt. Zu zweit und mit einem Fahrer können die Seniorinnen und Senioren der Osterather Pflegeeinrichtung nun auf dem elektrogetriebenen Bike Ausflüge in die nähere Umgebung machen. Der Clou: Die Gäste des Dreirads sitzen vorne und nicht – wie bei anderen Senioren-Rikschas üblich – hinter dem Fahrer. „Was gibt es Schöneres, als jetzt im Frühjahr an der frischen Luft unterwegs zu sein“, sagt Dr. Lothar Beseler, der Vorsitzende der Bürgerstiftung, bei der Vorstellung. „Wir freuen uns sehr und sind Ihnen sehr dankbar“, betont Lydia Wisner, die langjährige Leiterin des Caritashauses mit 138 Bewohnerinnen und Bewohnern. Ihr Nachfolger, Stanley Schmucker, schwangt sich gleich in den Sattel und drehte mit den Bewohnerinnen Renate Brauer (83) und Elisabeth Werres (93) eine Runde durch den Park und ums Haus. „Wir weisen unsere Ehrenamtler jetzt in die Technik ein und werden von der Rikscha sicherlich regen Gebrauch machen“, so Schmucker.



Gemeinschaftsprojekt Fahrrad-Rikscha (v.r.): Stanley Schmucker, seit 1. Februar Leiter Caritashaus Hildegundis; Thomas Perlick, Vorsitz Stiftungsrat Bürgerstiftung Meerbusch; Ursula Krückels, Koordinatorin Sozialer Dienst Hildegundis von Meer; Toni Selders, Vorsitz Stiftungsrat Bürgerstiftung Meerbusch; Lydia Wisner, bis 31. Januar Leiterin Caritashaus Hildegundis; Michael Rauchhaus, Bürgerstiftung Meerbusch; Benedict Meyer, stellv. Abteilungsleiter „Senioren und Pflege“ der Caritas Seniorendienste; Dr. Lothar Beseler, Vorsitzender Bürgerstiftung Meerbusch; Thomas Wolf, Filialleiter Buderich der Sparkasse Neuss + Vorstandsmitglied Bürgerstiftung Meerbusch. In der Rikscha freuen sich die Bewohnerinnen Renate Brauer (rechts) und Elisabeth Werres.

Als nächstes stellt der Soziale Dienst einen Plan auf, damit möglichst viele Bewohner in den Genuss kommen, den umweltfreundlichen Untersatz zu nutzen. „Je mehr Ehrenamtler wir noch gewinnen können, desto flexibler werden wir“, so Koordinatorin Ursula Krückels. Für Renate Brauer, die seit zehn Jahren in Hildegundis von Meer lebt, wird es nun einfacher, ihren Kindern in Osterath einen Besuch abzustatten. Aber auch Abstecher in die grüne Umgebung, in den Ortskern, ins Café, in ein Geschäft, zum Wochenmarkt oder zu einem anderen Lieblingsort sind nun niederschwellig möglich.

Für das Hildegundis-Gefährt hat die Bürgerstiftung auf Qualität gesetzt und ist bei einem niederländischen Hersteller fündig geworden. Sowohl aus Reihen der Bürgerstiftung, aber auch von nahestehenden Unternehmern und der Sparkasse Neuss haben sich Sponsoren gemeldet. Einen Zuschuss hat ferner das Land NRW gegeben, so dass die benötigte Summe von rund 10.000 Euro schließlich erreicht war.

Neue Leitung für das Caritas-Kaufhaus Grevenbroich

Stabübergabe im Caritas-Kaufhaus: Dieter Busch ist nach 16 Jahren als Leiter des Caritas-Kaufhauses Grevenbroich im April 2024 in Ruhestand gegangen. Seiner Nachfolgerin Birgit Otten hinterlässt er ein bestens bestelltes Feld. Dieter Busch hat seine jahrelange Erfahrung aus leitenden Positionen im Textil-Einzelhandel eingebracht und sehr zum Aufbau der professionellen Strukturen im Sozialen Kaufhaus in Grevenbroich beigetragen. Den Wechsel aus der freien Wirtschaft in den Sozialbereich hat er nie bereut. „Ich habe das als sehr wertvolle und wichtige Aufgabe empfunden. Hier stand nicht im Mittelpunkt, Kunden Ware zu verkaufen und damit Geld zu verdienen, sondern Menschen dabei zu helfen, Boden unter den Füßen zu bekommen und sie auf ihrem Weg ins Arbeitsleben zu begleiten.“

Birgit Otten freut sich auf ihre neue Aufgabe, für die sie beste Voraussetzungen mitbringt. Die gelernte Damenschneidermeisterin hat Soziale Arbeit studiert und verfügt über 28 Jahre Erfahrung im sozialen Sektor, unter anderem in der Jugendberufshilfe. Der Einstieg ist ihr leicht gefallen: „Ich finde, das Caritas-Kaufhaus ist sehr gut aufgestellt.“

Was nicht heißt, dass sie keine Ideen hat: In einem ersten Schritt möchte sie einen kleinen Verkaufsbereich für die im Rahmen des Projekts *handWERK GV* hergestellten Produkte gestalten.

Das neue Projekt „handWERK GV“ bietet langzeitarbeitslosen Menschen eine Perspektive für mehr berufliche und gesellschaftliche Teilhabe. Die erste Zwischenbilanz ist sehr positiv – ebenso wie die Rückmeldungen der Teilnehmenden.

„Das bringt mich weiter“



Peter G. hat nach sechs Jahren Arbeitslosigkeit ein klares Ziel vor Augen: „Ich will wieder arbeiten.“ Eine Zwischenstation auf dem Weg dahin ist das Caritas-Kaufhaus in Grevenbroich. Dort ist Ende Oktober 2023 das Projekt *handWERK GV* angelaufen. Dahinter verbirgt sich ein praxisorientiertes Angebot, das bis zu 14 langzeitarbeitslosen Menschen, die vom Jobcenter vermittelt werden, Aktivierung, berufliche Teilhabe und persönlichen Halt bietet. Hierfür sind im Kaufhaus eigens neue Räumlichkeiten für eine Textil- und eine Holzwerkstatt geschaffen worden. Ein fünfköpfiges Team aus Praxisanleitenden, Sozialpädagoge und Jobcoachin steht den Teilnehmenden zur Seite.

Die Klientinnen und Klienten können sich in einem berufsnahen Umfeld selbst

ausprobieren und orientieren. Ein weiterer Bestandteil des Projekts ist es, eine Tagesstruktur und persönlichen Halt zu finden, erklärt die neue Kaufhaus-Leiterin Birgit Otten, die zugleich Praxisanleiterin für die Textilwerkstatt ist. Ihr Pendant ist Georg Steffen, der die Projektteilnehmenden in der Holzwerkstatt betreut. Dort arbeitet Peter G. konzentriert an der Dekupiersäge, an der er mit sicherer Hand eine Osterhasen-Figur aus einer Holzschablone herausägt. Dutzende solcher Figuren entstehen in der vorösterlichen Zeit, denn die Nachfrage ist groß: Die Erzeugnisse der Textil- und Holzwerkstatt werden im Caritas-Kaufhaus angeboten und finden sehr guten Anklang.

Womit wir beim zweiten zentralen Bestandteil des Konzepts von *handWERK GV* wären: Neben dem Aktivierungs-



Der Sozialpädagoge Stefan Burmester schaut einem Projektteilnehmer in der Holzwerkstatt bei der Arbeit an der Dekupiersäge über die Schulter.

und Qualifizierungs-Aspekt spielt auch das Thema Nachhaltigkeit eine zentrale Rolle. „Aus Alt mach neu“ lautet die Devise, erklärt Birgit Otten: „Wir kaufen kaum Material dazu. Verarbeitet werden hauptsächlich Utensilien, die wir im Caritas-Kaufhaus zur Verfügung haben.“ So werden aus alten Holzpaletten eben hübsche Figuren oder andere Deko-, Haushalts- und Geschenkartikel. Gerade fertig geworden ist ein imposantes Insektenhotel, das demnächst einen Platz im Gemeinschaftsgarten Grevenbroich finden wird. Und in der Textilwerkstatt zaubern die Projektteilnehmenden an den Nähmaschinen aus alten Frotteehandtüchern Babylätzchen, aus ausrangierten Tischdecken werden Schürzen, verschlissene Jeanshosen verwandeln sich in schicke Handtaschen, und aus Textilresten erwach-



In der Textilwerkstatt des Caritas-Kaufhauses Grevenbroich gibt Praxisanleiterin Birgit Otten einer Teilnehmerin von handWERK GV Hilfestellung.

sen niedliche Stofftiere. Upcycling heißt das neudeutsch und ist nicht nur ein gesellschaftlicher Trend, sondern im Sinne der Ressourcenschonung eine schlichte Notwendigkeit.

Ein großer Vorteil von handWERK GV, neben dem ganzheitlichen Ansatz und der wertschätzenden Atmosphäre, ist die Projektdauer von zwei Jahren mit zwei möglichen Verlängerungsoptionen. Im Vergleich zu vielen anderen Beschäftigungs- und Aktivierungsmaßnahmen ist das ein langer Zeitraum, der auch Zeit für begleitende Betreuung lässt. „Für viele unserer Teilnehmenden geht es darum, zu einer klaren Alltagsstruktur und einer stabileren Lebenssituation zu finden“, erläutert Sozialpädagoge Stefan Burmester. Daher stehen neben der handwerklichen Praxis auch Themen wie zum Beispiel Ernährung oder Gesundheit auf der Agenda. Jobcoachin Büsra Baran unterstützt unter anderem mit Bewerbungstraining. Geplant sind zudem Praktika in ortsansässigen Betrieben, in denen die Teil-

nehmenden einen weiteren Schritt in Richtung erster Arbeitsmarkt gehen können.

Stefanie S., Maria S. und Thakshi M. fühlen sich sehr wohl mit handWERK GV. Die drei Frauen, die derzeit in der Textilwerkstatt arbeiten, sind mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen ins Projekt gekommen. Für Steffi S. geht es nach einer schwierigen Phase darum, sich zu stabilisieren und Voraussetzungen für eine spätere Arbeitsaufnahme zu schaffen. „Ich fange bei null an“, sagt sie und freut sich über ihre sichtbaren Fortschritte. Thakshi M. ist alleinerziehende Mutter, war schon berufstätig und möchte nun den Weg zurück in den Arbeitsmarkt schaffen.

Peter G. kann sich gut vorstellen, nach handWERK GV einen Job als Lagerarbeiter zu finden. Er würde gerne mit Unterstützung des Caritas-Kaufhauses einen Staplerschein machen. Er ist sehr motiviert und dankbar für die Chance, die er hier erhält: „Das bringt mich auf jeden Fall weiter.“



Das Team von handWERK GV (v.l.): Kaufhaus-Leiterin und Praxisanleiterin Textil Birgit Otten, Jobcoachin Büsra Baran, Sozialpädagoge Stefan Burmester und Koordinator Hendrik Schaeffers. Auf dem Foto fehlt Georg Steffen, Praxisanleiter Holz.

Die Kriege in der Ukraine und Nahost führen uns vor Augen, dass Frieden nichts Selbstverständliches ist. Doch Frieden ist mehr als Abwesenheit von Krieg. Verantwortung für ein friedliches Miteinander trägt jede und jeder Einzelne. Was jeder und jede beitragen kann, Frieden zu stiften, und was es für Versöhnung braucht, zeigt die Caritas mit ihrer Kampagne 2024.

Jeder kann Frieden stiften

Frieden beginnt bei mir – so lautet das Motto der Caritas für 2024. Mit der diesjährigen Kampagne will der Deutsche Caritasverband e.V. Zeichen setzen für Friedenssicherung und Versöhnung in sozialpolitisch und gesellschaftlich herausfordernden Zeiten. „Durch unsere Arbeit stiften und sichern wir Frieden – und das jeden Tag“, sagt Marc Inderfurth, Vorstandsvorsitzender der Caritas im Rhein-Kreis Neuss.

Die Caritas-Kampagne setzt an der persönlichen Ebene an: Frieden beginnt bei mir und in meinem direkten Umfeld. Denn Nächstenliebe und die Versöhnung mit sich selbst sind der Grundstein für ein gutes, friedvolles Miteinander. Mit ihren Einrichtungen und Diensten ist die Caritas im Rhein-Kreis Neuss Friedensstifterin. Marc Inderfurth: „Wir stabilisieren zwischenmenschliche Beziehungen. Wir stärken Menschen und ihre persönliche Resilienz. Wir unterstützen sie dabei, mit Krisen fertig zu werden.“ Die Caritas in der Region tritt ein für Teilhabe, Selbstbestimmung und soziale Gerechtigkeit.

Die Caritas im Rhein-Kreis Neuss reiht sich ein mit vielen anderen Caritasverbänden in der Diözese Köln und bietet einen ganzen Kanon an Aktionen und Projekten. Und das hochmotiviert, generationenübergreifend, sichtbar das ganze Jahr über! So wird es in einer Neusser Caritas-Kita ein

Mitmachtheater geben, in dem bereits Kleinkindern Werte wie Frieden, Aussöhnung und soziale Gerechtigkeit vor Augen geführt werden. In Erzählcafés der Caritas werden haupt- und ehrenamtliche Kolleginnen und Kollegen erzählen, wie ihre Arbeit Frieden stiftet. „Und beim Spiegelaktionstag im Herbst halten wir Menschen

in den Fußgängerzonen den Spiegel vor, um mit ihnen in den Dialog zu treten“, berichtet Marc Inderfurth.

Im Eingangsbereich des Neusser Caritas-Standortes an der Rheydter Straße 176 findet sich eine Installation zum Thema der Jahreskampagne. Ulrike Nicolai und Lea



**Frieden
beginnt
bei mir.**

„Frieden beginnt bei mir“, sagt Elia und schließt sich als Friedensstifter der Caritas-Kampagne an. Als angehender Suchttherapeut bei der Caritas begleitet Elia Menschen auf ihrem Weg zu sich selbst. Dafür braucht es nach Elias Überzeugung vorurteilsfreie Räume, Perspektivwechsel und die Kraft, scheinbar ausweglose Situationen auszuhalten. Mit Plakatmotiven wie diesem und vielen anderen Aktionen macht der Deutsche Caritasverband auf die Jahreskampagne 2024 aufmerksam.

Gefördert durch die
GlücksSpirale



**Wie Elia
Frieden stiftet:
caritas.de/frieden**





Der Eingangsbereich und das Foyer des Caritas-Stanortes an der Rheydter Straße 176 stehen ganz im Zeichen der Jahreskampagne. Zwei Friedensbäume, behängt mit Friedenstauben, bilden das Entree.

Gentemann vom Psychosozialen Dienst im Fachbereich Arbeit + Beschäftigung haben die Idee entwickelt und lebendig werden lassen. Besucherinnen und Besucher werden von zwei „Friedensbäumen“ empfangen, an denen bunte Friedenstauben aus Papier hängen. Alle, die ein- und ausgehen, sind eingeladen, selbst eine solche Taube zu falten – weiße für den Frieden, bunte für die Vielfalt und Tauben aus Zeitungspapier für den Frieden, der aus den Geschichten der Menschen gemacht ist. So kann jeder ein kleines Friedenssymbol schaffen. Die Tauben dürfen mit nach Hause genommen, für den häuslichen Frieden, oder an die beiden „Bäume“ im Eingangsbereich gehängt werden.

Zwischen den Friedensbäumen steht eine Bank, auf der Besucherinnen und Besucher unter den Friedenstauben eine Auszeit nehmen und ein wenig inneren Frieden finden können. „Meine Superkraft, die Frieden schafft“ haben Ulrike Nicolai, Boris Pohlen und Lea Gentemann eine Mitmachaktion betitelt. Auf einem Plakat im Foyer, über einem floralen Friedenszeichen, haben schon mehrere Menschen ihre Superkraft für den Frieden aufgeschrieben: „Liebe“ – „Mut“ – „Humor“ – „Gelassen-

heit“ sind dort unter anderem zu lesen.

Lea Gentemann hofft, dass die mit dieser Aktion angestoßenen Möglichkeiten, Impulse und Ressourcen über die Jahreskampagne hinaus wirken: „Ich denke, die Wirksamkeit unserer Arbeit könnte sich wahnsinnig potenzieren. Ich hoffe und gleichzeitig wünsche ich es mir von Herzen, dass wir gemeinsam diese kleinen Wirkfaktoren pflegen und hegen, bis sie zu einer Größe herangewachsen sind und sich etabliert haben.“

Darüber hinaus beteiligt sich die Caritas im Rhein-Kreis Neuss an Aufkleber-Aktionen, hisst Flaggen und montiert Transparente an ihren Einrichtungen zum Slogan „Frieden beginnt bei mir“. Präsenz zeigt der Wohlfahrtsverband ferner bei der Europa-Wahl sowie beim Caritas-Sonntag im Herbst. Vom Aufkleber bis zur Fahrradklingel, vom Taschenspiel über Magnetflächen am Auto bis hin zum Filz-Schlüsselhänger „Friedensengel“ tragen die Caritas-Mitarbeitenden die Botschaft in den Alltag der Menschen im Rhein-Kreis.

Zentrale Inhalte und Materialien zur Caritas-Jahreskampagne „Frieden beginnt bei mir“ gibt es unter: www.caritas.de/frieden

Kurzer Weg zur Wohnberatung Dormagen

Die Caritas im Rhein-Kreis Neuss hat in Dormagen eine eigene Anlaufstelle für die Wohnberatung geschaffen. Bislang erfolgte die Wohnberatung durch eine Caritas-Mitarbeiterin aus Grevenbroich. Neue Beraterin ist Barbara Kelleher, die ihr Büro im „Haus der Familie“ in Dormagen hat. Damit ist die Wohnberatungsagentur in Trägerschaft des Caritasverbandes, die je zur Hälfte von Rhein-Kreis Neuss und Landespflegekassen finanziert wird, im Rhein Kreis Neuss jetzt in Neuss, Grevenbroich und Dormagen vertreten.



Barbara Kelleher ist die neue Caritas-Wohnberaterin in Dormagen.

Die Diplom-Sozialpädagogin Barbara Kelleher bietet Wohnberatung in der Breite an. Dabei soll

die Wohnung oder das Haus den veränderten Bedürfnissen der jeweiligen Lebenssituation so weit als möglich angepasst werden. „Ziel ist, dass die Menschen in unserer Stadt so lange wie möglich selbstständig und sicher zu Hause leben können“, sagt die 46-jährige Wohnberaterin. Das kostenfreie Angebot richtet sich vor allem an Ältere sowie an Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen. „Aber auch junge Menschen mit Handicap unterstützen wir gerne“, sagt Barbara Kelleher.

Die Wohnberaterin informiert zudem über Finanzierungsmöglichkeiten und unterstützt bei der Antragstellung. Auch gemeinsame Gespräche mit Handwerksbetrieben oder Vermietern gehören auf Wunsch dazu.

Wohnberaterin Barbara Kelleher kommt gerne zu den Ratsuchenden ins Haus bzw. in die Wohnung; eine Beratung kann aber auch im „Haus der Familie“, Unter den Hecken 44, stattfinden. Terminabsprache unter Tel. 02133 2500-107 oder per E-Mail barbara.kelleher@caritas-neuss.de

Die NRW-Landesregierung hat Ende 2022 den „Stärkungspakt NRW – gemeinsam gegen Armut“ auf den Weg gebracht. Mit einem Gesamtvolumen von 150 Millionen Euro konnten im vergangenen Jahr Menschen in sozialen Notlagen unterstützt werden. Im Rhein-Kreis Neuss sorgte u.a. die Caritas dafür, dass das Geld an den richtigen Stellen ankam.

Beeindruckende Bilanz

Im Jahr 2023 stellte das Land im Rahmen des Stärkungspakts insgesamt 150 Millionen Euro bereit, die über die Kommunen an Bedürftige weitergegeben wurden. So hat auch der Rhein-Kreis Neuss verschiedene Programme aus dem Stärkungspakt entwickelt. Dazu gehörte unter anderem der Austausch von Elektrogeräten. Denn für viele Menschen, die nur ein sehr geringes Einkommen haben bzw. staatliche Transferleistungen beziehen, sind die erheblichen Preissteigerungen zum Beispiel bei Energie und Lebensmitteln eine enorme finanzielle Belastung. Ihnen bot der Rhein-Kreis Neuss im Rahmen des Stärkungspakts NRW die Möglichkeit, alte Elektrogeräte kostenlos gegen neue, energieeffiziente und stromsparende Geräte auszutauschen. Für die praktische Umsetzung im Auftrag des Rhein-Kreises war die Caritas zuständig.

Wer Elektrogeräte wie Waschmaschine, Wäschetrockner, Kühlschrank, Gefrierschrank, Kühlgefrierkombi und Spülmaschine austauschen mochte, konnte die Caritas unter einer eigens eingerichteten Mailadresse unkompliziert kontaktieren. Bei einem Ortstermin wurde kurz nachgeprüft, ob die Antragstellenden berechtigt waren. Dies war der Fall bei Personen, die staatliche Transferleistungen beziehen oder Geringverdienende sind, deren Einkommen maximal 20 Prozent über den Bürgergeld-Bedarfssätzen liegt. Die Antragstellenden erhielten dann einen Gutschein, der bei einem örtlichen Elektro-Unternehmen eingelöst werden konnte. Der Austausch umfasste Lieferung und Anschluss der Neugeräte sowie Mitnahme und fachgerechte Entsorgung der Altgeräte. Davon profitieren zum einen die Nutzerinnen und Nutzer – darunter viele Alleinerziehende mit mehreren Kindern oder Seniorinnen und Senioren mit sehr kleiner Rente – zum anderen aber auch die Umwelt. Denn schon der Austausch eines nicht energieeffizienten Altgeräts gegen ein neues Exemplar ist nicht nur ein Beitrag zum Klimaschutz, sondern kann die



Caritas-Mitarbeiter Johannes Palapies erklärt einer Klientin den Ablauf des Elektrogerätetauschs. Für sie ist dieses Angebot eine willkommene Entlastung.

jährlichen Stromkosten darüber hinaus um bis zu 100 Euro senken. **Nach Ablauf der Aktion hatte die Caritas 272 neue Elektrogeräte an insgesamt 163 bedürftige Haushalte vermittelt.**

Mit dem Geld aus dem Stärkungspakt konnte die Caritas im Rhein-Kreis Neuss aber auch an anderen Stellen viel Gutes bewirken. So konnte die Caritas-Wohnungslosenhilfe Lebensmittelgutscheine sowie Schlafsäcke für wohnungslose Menschen beschaffen, berichtet Klaus Heideemann, Fachbereichsleiter Wohnungslosen-/Gefährdetenhilfe bei der Caritas.

Der Fachbereich Suchtkrankenhilfe konnte ebenfalls wirksam Unterstützung leisten. „Wir konnten unter anderem 900 Euro in Form von Lebensmittelgutscheinen an bedürftige Klientinnen und Klienten verteilen“,

berichtet Fachbereichsleiter Philipp Alfken. Darüber hinaus wurden Gutscheine im Wert von rund 1.000 Euro für kleinere Service- oder Reparaturarbeiten in den Radstationen ausgegeben. In den Kinder- und Jugendangeboten wie „KiZ“ oder „Aufwind“ sorgten Kinogutscheine für das UCI-Kinocenter im Wert von 300 Euro für leuchtende Augen. Hinzu kamen Bekleidungsgutscheine in Höhe von insgesamt 500 Euro. Auch konnten Weihnachtsfeiern bzw. essen für die Klientinnen und Klienten in einem Umfang von 550 Euro realisiert werden.

Im Bereich Familie + Jugend zog Fachbereichsleiter Carsten Erretkamps ebenfalls eine positive Bilanz zum Stärkungspakt: „In Dormagen wurden von Oktober bis Dezember 2023 insgesamt 16.300 Euro in

Form von Gutscheinen für Lebensmittel, Bekleidung, Drogerieartikel, Kindermöbel, Schul-/Kitabedarf und Fahrradreparaturen durch die Caritas an Bedürftige weitergegeben. Nach einem Beratungsgespräch zur Bedarfsermittlung konnten wir passgenau Gutscheine zur Unterstützung unserer Klientinnen und Klienten ausgeben.“

Im Rahmen des Stärkungspakts NRW konnte die Caritas im Auftrag des Rhein-Kreises Neuss bedürftige Personen und Familien mit Hilfsleistungen im Gesamtwert von rund 400.000 Euro unterstützen. Das Spektrum reichte dabei vom bereits erwähnten Elektrogerätetausch bis hin zu Gutscheinen für Lebensmittel, Waren des täglichen Bedarfs oder Serviceangeboten, um nur einige Beispiele zu nennen. „Wir sind stolz, dass wir so vielen Menschen helfen konnten. Und wir bedanken uns beim Land NRW, dem Rhein-Kreis Neuss und den beteiligten Städten im Rhein-Kreis Neuss für die Unterstützung“, betont Dirk Jünger, Abteilungsleiter Soziale Dienste bei der Caritas.

Neue Küche für das Café Ausblick

Das „Café Ausblick“ der Caritas-Wohnungslosenhilfe in Neuss hat eine neue Küche erhalten. Möglich wurde die Anschaffung durch eine Förderung seitens der Stadt Neuss. Die neue Küche ersetzt das stark in die Jahre gekommene Vorgängermodell und trägt dazu bei, bedürftigen Personen weiterhin beispielsweise eine warme Mittagsmahlzeit anbieten zu können.



Im Café Ausblick der Caritas-Wohnungslosenhilfe konnte eine neue Küche installiert werden.

Ein Lichtblick in schwierigen Zeiten

Seit der Gründung der Aktion Lichtblicke 1998 wurden über 60.000 Hilfsanträge bewilligt. Das waren 60.000 Lichtblicke für Kinder und Familien in Not.

Kinder brauchen Zukunft. Und eine glückliche Kindheit.

Screenshot von www.lichtblicke.de

Seit über 25 Jahren unterstützt die Aktion Lichtblicke e.V. in ganz Nordrhein-Westfalen Kinder, Jugendliche und ihre Familien, die materiell, finanziell und seelisch in Not geraten sind. Ins Leben gerufen wurde die Aktion von den 45 NRW-Lokalradios, dem Rahmenprogramm Radio NRW gemeinsam mit Caritas und Diakonie. Im Fokus der Aktion Lichtblicke stehen vor allem Kinder, die besonders unter den Notsituationen leiden, in die ihre Familien geraten.

In der Spendsaison 2023 kamen über 2,2 Millionen Euro für Kinder in Not aus Nordrhein-Westfalen zusammen. Der Lichtblicke-Spendenbeirat bewilligte über 513 Anträge auf finanzielle Unterstützung und konnte so rund 15.434 Kindern und Ju-

gendlichen einen Lichtblick in schwierigen Zeiten geben.

Einen solchen Lichtblick gab es auch für ein Kind aus Neuss. Dessen alleinerziehender Vater, der sich inzwischen im Caritas-Kaufhaus eine neue berufliche Perspektive aufbaut, war in eine Notlage geraten. Lea Gentemann, Mitarbeiterin im Psychosozialen Dienst im Caritas Fachbereich Arbeit + Beschäftigung, hatte daraufhin Kontakt zur Aktion Lichtblicke aufgenommen und bei der Antragstellung geholfen. Nun wurden 3000 Euro für die kleine Familie bewilligt. Von dem Geld konnten jetzt eine neue Kinderzimmer-Einrichtung sowie einige Küchenmöbel angeschafft werden – ein wirklicher Lichtblick in schwierigen Zeiten.

Die Schwangerschaftsberatungsstelle *esperanza* hat sich in den letzten 25 Jahren sehr positiv entwickelt. Die neue Einrichtungsleiterin Katrin Zander möchte die erfolgreiche Arbeit ihrer Vorgängerin Karin Kloeters, die nun in Ruhestand geht, fortführen und ausbauen.

„Wir sind durchgestartet“

Es war eine unruhige Zeit, als Karin Kloeters 1999 die Leitung der Caritas-Schwangerschaftsberatung in Dormagen und Grevenbroich übernahm. Die Diskussion in Kirche und Gesellschaft um das Thema Abtreibung und den Ausstieg aus der Schwangerschaftskonfliktberatung war in vollem Gang. Im Jahr 2000 vollzog die katholische Kirche auf Druck des Vatikans den Ausstieg. Fortan durften die katholischen Beratungsstellen keine Beratungsnachweise mehr ausstellen, die als Voraussetzung für eine straffreie Abtreibung gelten. Und auch aktuell wird wieder rund um den § 218 diskutiert.

Dabei ist die Position der Katholischen Schwangerschaftsberatung damals wie heute unverändert: „Unsere Beratung ist ergebnisoffen und beruht auf der Entscheidungskompetenz der Frauen. Wir richten den Fokus auf den Konflikt zwischen dem Selbstbestimmungsrecht der Frau in ihrem individuellen Lebensumfeld (Partner, Familie...) und dem Lebensrecht des ungeborenen Kindes“, betont Karin Kloeters. Gleichwohl war der Ausstieg in mehrfacher Hinsicht eine Zäsur – aber zugleich eine Chance. „Wir sind durchgestartet“, erinnert sie sich. Das dokumentierte auch ein neuer Name: „esperanza – Beratungs- und Hilfenetz vor, während und nach der Schwangerschaft“.

Unter diesem gemeinsamen Namen haben im Jahr 2000 die katholischen Träger der Beratungsstellen für Schwangere und ihre Familien im Erzbistum Köln ihre Kompetenz und langjährige Erfahrung gebündelt.

esperanza bedeutet Hoffnung – und der Name ist Programm. Denn eine Schwangerschaft ist eine Zeit der Hoffnung: Hoffnung auf ein gesundes Kind, Hoffnung auf eine glückliche Familie, Hoffnung auf einen guten gemeinsamen Start in einen neuen Lebensabschnitt. Oft wird Hoffnung aber auch von widerstreitenden Gefühlen begleitet, zum Beispiel Sorgen, ob man das Leben mit Kind überhaupt bewältigen kann – sei es in persönlicher, organisatorischer oder finanzieller Hinsicht.

Hier steht *esperanza* den werdenden Eltern und ihrem Kind bis zu dessen drittem Lebensjahr mit umfangreicher Beratung und konkreten Hilfen zur Seite. In den letzten 25 Jahren ist ein Netzwerk mit vielen innovativen Angeboten entstanden. Mit der Angliederung des Wohnmodells für Schwangere, Alleinerziehende und Familien sowie der Fachberatung Kindertagespflege in Dormagen wurde die Beratungsstelle dann zum Fachbereich *esperanza* erweitert. Im Rhein-Kreis Neuss war *esperanza* eine der ersten Beratungsstellen überhaupt, die einen Väterberater ins Team holte: Ziel ist es, Väter

Drei Erziehungs- und Familienberatungsstellen und die Schwangerschaftsberatungsstelle *esperanza* bilden nun einen gemeinsamen Fachbereich – wie ein vierblättriges Kleeblatt. Das Symbol dafür halten die scheidende *esperanza*-Leiterin Karin Kloeters (r.), ihre Nachfolgerin Katrin Zander (l.) und Fachbereichsleiterin Dorothea Brilmayer (m.) in Händen.

bei der Entwicklung einer individuellen Vaterrolle zu stärken. So unterstützt der Diplom-Sozialpädagoge Peter Lotz Männer bei der Gestaltung einer aktiven Vaterschaft von Anfang an und auch bei Beziehungs- und Umgangsfragen nach Trennung oder Scheidung von der Kindesmutter.

esperanza berät werdende Eltern und Familien darüber hinaus in finanziellen Fragen und kann in Notlagen auch finanzielle Hilfe gewähren oder vermitteln. Zu gesundheitlichen und sozialrechtlichen Themen – von Vor- und Nachsorge über Mutterschutz bis Elternzeit – bietet das *esperanza*-Team an den Standorten Dormagen und Grevenbroich ebenfalls fundierte Informationen. Erheblich ausgebaut wurde der Bereich Frühe Hilfen mit dem 2014 gestarteten Baby-Begrüßungsdienst (BBD) in Grevenbroich. Der BBD besucht im Auftrag der Stadt Familien zuhause, begrüßt das neugeborene Kind mit einem Willkommensgeschenk und versorgt die Eltern mit nützlichen Tipps, Informationen und bedarfsorientierter Beratung sowie Vermittlung zu spezifischen Fachdiensten. Auch gehört *esperanza* bereits von Beginn an zu den Akteuren in den Netzwerken der Frühen Hilfen der Städte Dormagen und Grevenbroich. Vor Ort aktiv ist *esperanza* darüber hinaus mit Sprechstunden im Familienbüro Grevenbroich und im Kreiskran-

Gemeinsamer Fachbereich

Im Zuge eines Betriebsübergangs innerhalb der CaritasSozialdienste gibt es für *esperanza* eine organisatorische Änderung: *esperanza* und die drei Erziehungs- und Familienberatungsstellen der Caritas in Neuss, Dormagen und Grevenbroich bilden künftig einen gemeinsamen Fachbereich.

Inhaltlich ändert sich dadurch nichts, erklärt die neue Fachbereichsleiterin Dorothea Brilmayer. Die noch engere Vernetzung bietet indes Chancen. „Wir können gemeinsame Themen in Zukunft noch besser bedienen, zum Beispiel im Hinblick auf Prävention und Frühe Hilfen“, sagt Dorothea Brilmayer. „Wir sind vier Einrichtungen, die zusammengehören – wie ein vierblättriges Kleeblatt.“





kenhaus Dormagen sowie mit sexualpädagogischen Angeboten an weiterführenden Schulen und Eltern-Kind-Gruppenangeboten in Kooperation mit Bildungsträgern.

Kontinuierlich steigende Kontakt- und Beratungszahlen zeigen, dass esperanza sich in den letzten zweieinhalb Jahr-

zehnten sehr positiv entwickelt hat. Insofern hinterlässt Fachbereichsleiterin Karin Kloeters, die am 1. Februar in passive Altersteilzeit gegangen ist, ein bestens bestelltes Feld für ihre Nachfolgerin. Die heißt Katrin Zander und bringt aus ihrer bisherigen beruflichen

Tätigkeit reichlich Erfahrung in der Beratung und Begleitung von Eltern rund um Schwangerschaft, Geburt und Familie mit. Die Diplom-Sozialarbeiterin und Sozialpädagogin ist Teil des derzeit neunköpfigen Teams von esperanza und BBD. Katrin Zander freut sich über ihre neue Aufgabe als Einrichtungsleiterin und hat gemeinsam mit Karin Kloeters schon einige Pläne für die Zukunft erörtert. Ziel ist zum Beispiel eine engere Vernetzung und Verzahnung mit Gynäkologie- und Kinderarzt-Praxen, etwa in Form eines Lotsendienstes direkt in den Praxen. Auch die Online- oder Videoberatung könnte im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung noch stärker ausgebaut werden.

esperanza
Katrin Zander, Einrichtungsleitung

Tel. 02133 - 2500 200
katrin.zander@caritas-neuss.de
www.beratung-caritasnet.de

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen

Montanusstr. 42
41515 Grevenbroich

(Information und Anmeldung ausschließlich per Sekretariat Dormagen. Bürozeiten: montags - freitags 9 - 12 Uhr)

Fachkräfte-Austausch der CaritasSozialdienste

Blended Counseling – Beratung analog und digital

Die Beratung von Klientinnen und Klienten per Videochat war während der Corona-Zeit zunächst ein improvisiertes Vorgehen. Schnell stellte sich heraus, wie hilfreich der Einsatz dieses digitalen Mediums in der Beratung sein kann. Die Pandemie ist zum Glück vorbei. Was bleibt, ist die Überlegung, wie man auch zukünftig die Videoberatung konzeptionell in das Angebot der CaritasSozialdienste integrieren könnte. Darum ging es bei einer Fachkräfte-Veranstaltung am 16. November 2023 im Neusser Edith-Stein-Haus.

Ziel ist es, die Beratungsdienstleistungen der Erziehungsberatungsstellen im Rahmen von „Blended Counseling“ neben der Präsenzberatung multimedial aufzustellen. Blended Counseling meint den Mix von analoger und digitaler Kommunikation, um mehr Möglichkeiten in Zugang und Gestaltung von Beratungsprozessen zu eröffnen. Dorothea Brilmayer und Martin Brand von der EFB balance nahmen am Projekt teil und stellten das Konzept „Blended Counseling in der Erziehungsberatung“ vor.

„Viel Erfahrung mit der Videoberatung und vorher auch mit der Online-Beratung per E-Mail hatten wir schon – jetzt gibt es die fundierte konzeptionelle Basis dazu“, erläutert Dorothea Brilmayer. Wie es jetzt weitergeht, kann jede Einrichtung der CaritasSozialdienste für sich definieren und evaluieren.



Die Beratung per Video oder E-Mail bietet ergänzend zur Präsenzberatung neue Möglichkeiten. Blended Counseling, also der Mix von analoger und digitaler Kommunikation, soll nun ausgebaut werden.

Die Suchtberatungsstelle der Caritas im Rhein-Kreis Neuss beobachtet einen besorgniserregenden Trend zu mehr Fällen von Essstörungen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Vor diesem Hintergrund lud die Caritas Suchtkrankenhilfe zu einem Fachtag ein. Rund 100 Fachleute informierten sich über Lösungsmöglichkeiten.

„Das Thema ist hoch akut“

„Bin ich zu dick?“ Ella hat in den letzten sechs Monaten zehn Kilo abgenommen. Als die 15-Jährige sich vor dem Spiegel die Frage stellt, wiegt sie bei 1,70 Meter Größe gerade mal 45 Kilogramm. Beim Kinderarzt berichtet die Jugendliche, dass sie seit drei Monaten ihre Periode nicht bekommen hat. „Die Eltern haben den schleichenden Gewichtsverlust zunächst nicht bemerkt und machten sich keine Sorgen“, berichtet Yesim Reichert. Die Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie ist Referentin beim Fachtag „Suchtmittelkonsum und Essstörungen bei Kindern und Jugendlichen“. **Eingeladen hat die Suchtkrankenhilfe der Caritas Sozialdienste. Knapp 100 Vertreterinnen und Vertreter aus Jugendhilfe, Schulsozialarbeit und Caritas-Mitarbeitende aus der Suchtberatung nutzten im Dezember 2023 die Gelegenheit, sich auszutauschen und von Experten ein Meinungsbild zu erfahren. „Das rege Interesse an unserem Fachtag zeigt, wie groß hier der Wissensbedarf und wie aktuell das Thema ist“, sagt Philipp Alfken, Fachbereichsleiter Suchtkrankenhilfe bei der Caritas.**

Im Neusser Café Ons Zentrum schildert die Psychotherapeutin Yesim Reichert ein typisches Fallbeispiel einer Magersucht. Der Name „Ella“ steht als Symbol für junge Frauen, die unter den verschiedenen Formen der Erkrankung wie Anorexie, Bulimie oder Binge-Eating-Störung leiden. Die Verhaltensmuster wiederholen sich, so die Medizinerin Yesim Reichert im vollbesetzten Saal der Caritas-Einrichtung. Die Betroffenen werden immer jünger, die Eltern wollen es meist nicht wahrhaben, für Ärzte und Therapeuten ist es schwierig, an die Wurzeln der Krankheit zu kommen. Nicht nur für die Betroffenen, auch für Angehörige, Ärzte und Therapeuten, Jugendamt und Beratungsstellen ist es ein schwieriger Weg.

Auf das Merkmal der Überforderung verweist Dr. Ulrich Frischknecht, der am Vormittag den ersten Fachvortrag hält. Der

Professor für Sucht- und Persönlichkeitspsychologie an der Katholischen Hochschule NRW in Köln beleuchtet das Thema „Sucht im Jugendalter“. Der Psychologe stellt kritisch die Frage, ob denn nicht vielmehr „wir“ als „die“ das eigentliche Problem darstellen. „Ich nehme häufig wahr, dass das Umfeld sehr despektierlich über Suchterkrankte redet und mit dem Finger auf sie zeigt.“ Hierdurch entstehe eine Abgrenzung – mit dem Ergebnis, dass an die betroffenen Menschen kaum noch ein Rankommen ist und sie sich in ihrem Schicksal alleingelassen fühlen. Dadurch, so der Wissenschaftler, geraten Suchtbetroffene immer tiefer in den Strudel.

Am Nachmittag stehen Austausch, Vernetzung und Vorstellung der Präventions- und Beratungsangebote der Caritas Suchtkrankenhilfe auf dem Programm. Dabei kommen auch neue Aspekte zum Tragen, die jetzt weiter verfolgt werden. „Warum nicht bei Essstörungen alternative Heran-

gehensweisen wie Körpertherapie oder Ernährungsberatung in den Regelkanon übernehmen?“, schlägt beispielsweise Julia Kopp vor, die im Neusser Jugendamt die Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche leitet.

Der Fachtag im voll besetzten „Ons Zentrum“ hat offenbar einen Nerv getroffen. Es gab sehr viele positive Rückmeldung der Teilnehmenden, stellt Philipp Alfken im Nachgang fest: „Das Thema ist hoch akut. Wir beobachten in der Beratung eine zunehmende Zahl überwiegend junger Menschen, die in eine Essstörung hineingeraten sind oder kurz davor stehen.“ Die Caritas Suchtkrankenhilfe bietet vor diesem Hintergrund ein breites Informations- und Beratungsangebot für Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 13 und 27 Jahren sowie Angehörige. In Einzelfällen ist auch eine systemische Familientherapie möglich. Zudem gibt es ein Elterncoa-



Rund 100 Fachleute diskutierten im Ons Zentrum über Lösungswege und -möglichkeiten bei Suchterkrankungen und Essstörungen unter Jugendlichen.



ching-Programm. Hinzu kommen Workshops und Elternabende an Schulen im Zusammenhang mit der Ausstellung „Klang meines Körpers“.

**Fachambulanz für Suchtkranke
Andrea Groß-Reuter**

Rheydter Str. 176
41464 Neuss
02131 - 88 91 70
andrea.gross-reuter@caritas-neuss.de

Unterstützung für Senioren

Ehrenamtlicher Handwerksdienst

Der Handwerksdienst des „Caritas Netzwerks 55plus Neuss Mitte“ ist ab sofort unter der Rufnummer 02131/291254 erreichbar. „Bislang nahm der Lotsenpunkt Stadtmitte unsere Anrufe entgegen. Jetzt werden Anrufe aufs Handy weitergeleitet, das reihum jeder von uns einen Monat lang führt“, sagt Herbert Flory, Sprecher des ehrenamtlichen Dienstes.

Damit ist dieser vielgefragte und beliebte Dienst – die „dritte Hand im Haushalt“ – noch flexibler und direkter erreichbar. Dem siebenköpfigen Team des Handwerksdienstes ist keine Handreichung fremd. „Die TV-Fernbedienung einrichten, Bilder aufhängen, klemmende Rollläden reparieren, nicht schließende Türen richten, Heizkörper lüften, tropfende Wasserhähne abdichten – so etwas wird häufig angefragt“, berichtet der 72-jährige pensionierte Schlosser, der vor zehn Jahren zum Handwerksdienst gestoßen ist. „Wir sind nach Terminvereinbarung mehrfach in der Woche im Einsatz und helfen, wo wir können“, so Herbert Flory. Der Diplom-Ingenieur betont, dass die Caritas-Handwerker nicht in Konkurrenz zu niedergelassenen Handwerksbetrieben treten. Ständig wiederkehrende oder umfangreichere Arbeiten wie Renovierungen oder Umzüge überlassen die Ehrenamtler Fachunternehmen.

Die Treffen des Handwerksdienstes im Nachbarschaftscafé an der Friedrichstraße 42 finden jeden letzten Dienstag im Monat statt.

Kontakt zum Handwerksdienst:

Tel. 02131 291254

handwerksdienst.neuss@caritas-neuss.de



Das neue Handwerksdienst-Smartphone geht reihum: Jürgen Rabus (4.v.l.) übernimmt das Handy als erster (von links): Frau L., Rainer Andermahr, Caritas Fachbereichsleiterin Senioren Bettina Kasche, Jürgen Rabus, Evelyn Schmidt vom Lotsenpunkt Neuss Stadtmitte, Herbert Flory, Elfie Althoetmar.

Impressum

Caritas Aktuell 26. Jg., Nr. 1/2024 (April 2024)

Herausgeber: Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. · Marc Inderfurth (V.i.S.d.P.) ·
Montanusstraße 40 · 41515 Grevenbroich
Tel.: 02181/238-00 · Fax: 02181/238-111 ·
E-Mail: info@caritas-neuss.de · Internet: www.caritas-neuss.de

**Redaktion/
Layout:** Jochen Smets Journalistenbüro · Tel.: 02163/990000 · smets@text-kontor.com

Druck: schmitz druck & medien, Brüggen · Tel.: 02163/95093-0 · info@schmitz-druck-medien.de



ANGEBOTE FÜR KINDER, FAMILIEN UND SENIOREN

Schwangerschaftsberatungsstelle *esperanza*

esperanza Dormagen:

Schwangerschaftsberatung/ Väterberatung

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de

Wohnmodell „Haus der Familie“ für Schwangere, Alleinerziehende und junge Familien

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de

esperanza Grevenbroich:

Schwangerschaftsberatung/ Väterberatung

Montanusstr. 42, 41515 Grevenbroich
Anmeldung über Sekretariat Dormagen:
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de
www.esperanza-online.de

Baby-Begrüßungsdienst

Montanusstr. 42, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/238-373
bbd@caritas-neuss.de
www.bbd-grevenbroich.de

Erziehungs- und Familienberatung

Erziehungs- und Familienberatungsstelle *balance*, Neuss

Kapitelstr. 30, 41460 Neuss
Tel. 02131/3692830
balance@caritas-neuss.de
www.beratung-in-neuss.de

Erziehungs- und Familienberatungsstelle Grevenbroich

Montanusstr. 23 a
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/3250
efb.grevenbroich@caritas-neuss.de
www.beratung-in-grevenbroich.de

Erziehungs- und Familienberatungsstelle Dormagen

Frankenstr. 22, 41539 Dormagen
Tel. 02133/43022
efb.dormagen@caritas-neuss.de
www.beratung-in-dormagen.de

Erziehungs- und Familienberatung, Regionalstelle Jüchen (Haus Katz)

Alleestr. 5, 41363 Jüchen
Tel. 02165/912885
efb.grevenbroich@caritas-neuss.de

Erziehungs- und Familienberatung, Regionalstelle Rommerskirchen

Kirchgasse 6, 41569 Rommerskirchen
Tel. 02133/43022
efb.dormagen@caritas-neuss.de

„Aufwind“ - Hilfen für Kinder psychisch kranker Eltern
Erziehungs- und Familienberatungsstelle *balance*, Neuss
Tel. 02131/3692830
balance@caritas-neuss.de

Gemeindecaritas

Fachberatung Rhein-Kreis Neuss
Jürgen Weidemann
Montanusstr. 42, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/238-372
juergen.weidemann@caritas-neuss.de

Silvia Wolter
Montanusstr. 42, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/238-371
silvia.wolter@caritas-neuss.de

Senioren

Wohnberatungsagentur Rhein-Kreis Neuss / Wohnberatung Neuss

Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Für Neuss:
Evelyn Schmidt
Tel. 02131/273722
evelyn.schmidt@caritas-neuss.de
Für Neuss + Meerbusch:
Stephanie Krefß
Tel. 02131/291255
stephanie.kress@caritas-neuss.de

Wohnberatung Grevenbroich

Montanusstr. 42, 41515 Grevenbroich
Für Grevenbroich (A-M), Rommerskirchen + Jüchen:
Beate Müller
Tel. 02181/238-381
beate.mueller@caritas-neuss.de
Für Grevenbroich (N-Z), Kaarst + Korschenbroich:
Cordula Bohle
Tel. 02181/238-382
cordula.bohle@caritas-neuss.de

Wohnberatung Dormagen

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Barbara Kelleher
Tel. 02133/2500-107
barbara.kelleher@caritas-neuss.de

Seniorenberatung Neuss

Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Für Neuss:
Evelyn Schmidt
Tel. 02131/273722
evelyn.schmidt@caritas-neuss.de
Für Meerbusch:
Stephanie Krefß
Tel. 02131/291255
stephanie.kress@caritas-neuss.de

Seniorenberatung Grevenbroich

Montanusstr. 42, 41515 Grevenbroich
Für Grevenbroich (A-M) + Rommerskirchen:
Beate Müller
Tel. 02181/238-381
beate.mueller@caritas-neuss.de
Für Grevenbroich (N-Z):
Cordula Bohle
Tel. 02181/238-382
cordula.bohle@caritas-neuss.de

Seniorenberatung Dormagen

Unter den Hecken 44,
41539 Dormagen
Barbara Kelleher
Tel. 02133/2500-107
barbara.kelleher@caritas-neuss.de

MahlzeitenService in Dormagen Rommerskirchen u. Grevenbroich

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-555
mahlzeitenservice@caritas-neuss.de

Angebote für Menschen mit Demenz

Montanusstr. 42, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/238-382
cordula.bohle@caritas-neuss.de

Quartiersinitiative „Älterwerden in Büttgen“

Novesiastr. 2, 41564 Kaarst-Büttgen
Tel. 02131/2025060
cordula.bohle@caritas-neuss.de

Mehrgenerationenhaus Dormagen

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-108
heinz.schneider@caritas-neuss.de

Lotenpunkt Neuss Stadtmitte

Friedrichstr.42, 41460 Neuss
Tel. 02131/1259563
stephanie.kress@caritas-neuss.de

Netzwerk Neuss-Mitte

Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Tel. 02131/272138 (Netzwerkbüro)
Tel. 02131/1258790
bettina.kasche@caritas-neuss.de
www.netzwerk-neuss.de

Netzwerk Jüchen

Alleestr., 41363 Jüchen (Haus Katz)
Tel. 02165/912886
heinz.schneider@caritas-neuss.de
www.netzwerk-juechen.de

Netzwerk Dormagen

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-108
heinz.schneider@caritas-neuss.de
www.netzwerk-dormagen.de

Familie und Jugend

Kindertagesstätte im „Haus der Familie“

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-500
kita.dormagen@caritas-neuss.de

Kindertagesstätte Sonnenschein

Bockholtstr. 51, 41460 Neuss
Tel. 02131/548241
kita.sonnenschein@caritas-neuss.de

Kindertagesstätte Nievenheim

Conrad-Schlaun-Str. 22
41542 Dormagen
Tel. 02133/92705
kita.nievenheim@caritas-neuss.de

Flexible Erziehungshilfe Dormagen

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-0
fed@caritas-neuss.de

Allgemeine Sozialberatung Dormagen

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-104
peter.lotz@caritas-neuss.de

Familienpflege

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-113
familienpflege@caritas-neuss.de

Kurberatung

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-101
kuren@caritas-neuss.de

ANGEBOTE DER STATIONÄREN PFLEGE

Seniorenzentrum Nievenheim

- Caritashaus St. Josef
 - Wohnen mit Service St. Andreas
 - Caritashaus St. Franziskus
 - Wohnen mit Service St. Sebastianus
- Conrad-Schlaun-Str. 18-18b
41542 Dormagen
Tel. 02133/2967-00
josef@caritas-neuss.de

Caritashaus St. Barbara Wohnen mit Service

Montanusstr. 42
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/23802
barbara@caritas-neuss.de

Caritashaus St. Elisabeth

Elisabethstr. 4
41569 Rommerskirchen
Tel. 02183/4175-0
elisabeth@caritas-neuss.de

Caritashaus St. Theresienheim Wohnen mit Service

Theresienstr. 4-6
41466 Neuss
Tel. 02131/7183-0
theresienheim@caritas-neuss.de

Caritashaus St. Aldegundis Wohnen mit Service

Driescher Str. 33
41564 Kaarst / Büttgen
Tel. 02131/6610-0
aldegundis@caritas-neuss.de

Seniorenzentrum Hildegundis von Meer

- Caritashaus Hildegundis von Meer
 - Wohnen mit Service
- Bommershöfer Weg 50
40670 Meerbusch
Tel. 02159/525-0
hildegundis@caritas-neuss.de

ANGEBOTE DER AMBULANTEN PFLEGE

Ambulante Dienste

Rheydter Straße 174
41464 Neuss
ambulante.pflege@caritas-neuss.de

Ambulante Pflege

Caritas-Pflegestation Dormagen
Krefelder Str. 5
41539 Dormagen
Tel. 02133 / 53800-92
cps.dormagen@caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Grevenbroich/Rommerskirchen
Montanusstr. 40
41515 Grevenbroich
Tel. 02181 / 238-170
cps.grevenbroich@caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Neuss / Kaarst
Rheydter Str. 174
41464 Neuss
Tel. 02131 / 889-144
cps.neuss@caritas-neuss.de

Caritas-Palliativpflege im Rhein-Kreis Neuss
Rheydter Str. 174
41464 Neuss
Tel. 02131 / 889-144
cps.neuss@caritas-neuss.de

Sonstige Angebote

Caritas Hausnotruf
Rheydter Str. 174, 41464 Neuss
Tel. 02131 / 889-134
hausnotruf@caritas-neuss.de

Mahlzeitendienst Kaarst / Neuss
Driescher Str. 15, 41564 Kaarst
Tel. 02131 / 98959-8
cps.kaarst@caritas-neuss.de

Tagespflegen für Senioren

„Altes Stellwerk“
Am Alten Stellwerk 12
41516 Grevenbroich-Kapellen
Tel. 02182/8270666
altes.stellwerk@caritas-neuss.de

„Alte Weberei“
Montanusstr. 42, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/238-177
alte.weberei@caritas-neuss.de

„Alte Mühle“
Bommersh. Weg 50, 40670 Meerbusch
Tel. 02159/525-119
alte.muehle@caritas-neuss.de

„Alte Feuerwehr“
Benediktusstr. 1, 41564 Kaarst-Büttgen
Tel. 02131/6610300
alte.feuerwehr@caritas-neuss.de

ANGEBOTE DER SOZIALEN DIENSTE

Arbeit + Beschäftigung

Caritas-Kaufhaus Neuss
Schulstraße 6, 41460 Neuss
Tel. 02131/275435
kaufhaus-ne@caritas-neuss.de

Caritas-Kaufhaus Grevenbroich
Bergheimer Str. 54, 41515 Grevenbr.
Tel. 02181/2152795
kaufhaus-gv@caritas-neuss.de

Radstation Neuss
Further Straße 2, Tel. 02131/6619890
radstation@caritas-neuss.de

Radstation Grevenbroich
Bahnhofsvorplatz 1
Tel. 02181/162685

Radstation Dormagen
Willy-Brandt-Platz 1
Tel. 02133/9749234

Radstation Rommerskirchen
Bahnstr. 1c
Tel. 02183/4169989

Suchtkrankenhilfe

Suchtthilfezentrum Neuss
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss
Tel. 02131/889-170
fachambulanz@caritas-neuss.de

Café Ons Zentrum Der alkoholfreie Treff
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss
Tel. 02131/889-160
onszentrum@caritas-neuss.de
www.cafe-ons-zentrum.de

KiZ (Kids im Zentrum)
Tel. 02131/889-170
kiz@caritas-neuss.de

Fachstelle Glücksspielsucht
Tel. 02131/889-170
info@spielsucht.net, www.spielsucht.net

Suchtthilfezentrum Grevenbroich
Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/5665
fachambulanz@caritas-neuss.de

Suchtthilfezentrum Dormagen
Unter d. Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-333
fachambulanz@caritas-neuss.de

Wohnheim Haus am Stadtpark
Jülicher Str. 61, 41464 Neuss
Tel. 02131/7437-0
stadtpark@caritas-neuss.de

Wohngruppe Kapitelstraße
Kapitelstraße 63, 41460 Neuss
Tel. 02131/527390-0
wohngruppe@caritas-neuss.de

Betreutes Wohnen für Suchtkranke
• Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395230
• Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/2133837
betreuteswohnen@caritas-neuss.de

Wohnungslosenhilfe/ Gefährdetenhilfe

Fachberatungs- und Kontaktstelle – Café Ausblick
Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395220
cafe-ausblick@caritas-neuss.de

Ambulant betreutes Wohnen
Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395234
betreuteswohnen.ne@caritas-neuss.de

FaKt. Fachberatungs- und Kontaktstelle
Ostwall 16
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/70510-33
fakt@caritas-neuss.de

Frau-Ke Fachberatungs- und Kontaktstelle für Frauen
Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-100
frau-ke@caritas-neuss.de

Ambulant betreutes Wohnen
Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-300
betreuteswohnen.gv@caritas-neuss.de

Beratung mobil – Streetwork in Neuss
Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395242

Wohnungsnothilfe Dormagen
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Mobil: 0151/14 555 155

Wohnungsnothilfe Meerbusch
Moerser Str. 10, 40667 Meerbusch
Mobil: 0151/14 555 155

Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung
Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/819925
schuldnerberatung@caritas-neuss.de

Fachdienst f. Integration u. Migration

Caritashaus International
Salzstr. 55, 41460 Neuss
Tel. 02131/2693-0
fim@caritas-neuss.de

Außenstelle Dormagen
Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-102

Außenstelle Jüchen
Jülicher Str. 36, 41363 Jüchen
Tel. 02165/9155505

Flüchtlingsberatung Meerbusch
• Cranachstr. 2
40667 Meerbusch-Büderich
Tel. 01520/2973619
• Am Sonnengarten 2
40670 Meerbusch-Büderich
Tel. 0172/3674593

Caritashaus Barbaraviertel
Dyckhofstr. 33, 41460 Neuss
Tel. 02131/313588-6

Mietertreffpunkt MARIBU
Marienburger Str. 27a
41462 Neuss
Mobil: 0172/4677392

GESCHÄFTSSTELLE

Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. – Geschäftsstelle
Montanusstr. 40, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/238-00
info@caritas-neuss.de





Damit es rund läuft.

Erreichen Sie das nächste Ziel: **die Caritas-Radstationen!** Kommen Sie zu uns, als Berufspendler oder in Ihrer Freizeit. Nutzen Sie an 5 Tagen in der Woche unsere **interessante Palette an Serviceangeboten**. Übrigens: wir organisieren auch Ihre Fahrradausflüge im Rhein-Kreis Neuss.

In unseren Fahrradprojekten **beschäftigen und qualifizieren wir langzeitarbeitslose Personen** und helfen ihnen beim (Wieder-) Einstieg in das Berufsleben. Sie als Kunde unterstützen uns dabei.



Bewachtes
Parken



Reparatur
& Wartung



Fahrrad-
Vermietung



Waschen &
Konservieren

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

- **Radstation Neuss** · Further Str. 2 · Tel.: 02131 661989-0
- **Radstation Grevenbroich** · Bahnhofsvorplatz 23 · Tel.: 02181 162685
- **Radstation Dormagen** · Willy-Brandt-Platz 1 · Tel.: 02133 9749234
- **Radstation Rommerskirchen** · Bahnstr. 1c · Tel.: 02183 4169989

E-Mail: radstation@caritas-neuss.de
Internet: www.caritasradstation.de